Mittelstandsfinanzierung: Strategien und Hemmnisse in Krisenzeiten

Der Bundesverband Factoring für den Mittelstand (BFM) wollte in der „BFM Factoring-Studie 2021" wissen, wie sich kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in wirtschaftlich angespannten Zeiten finanzieren. 1 685 KMU in Deutschland wurden befragt. Im Folgenden einige Ergebnisse: Jeder zweite Entscheider wünscht sich mehr Unabhängigkeit von der Hausbank. Coronabedingt sind 14 Prozent aktiv geworden und haben neue Instrumente geprüft, zum Beispiel Factoring. In der Umsatzgrößenklasse 2,5 bis 50 Millionen Euro war fast jeder Vierte durch die Krise mit Finanzierungsalternativen befasst. Vier von zehn Befragten halten es für sinnvoll, sich bei der Liquiditätsbeschaffung breiter aufzustellen.

Auch in der Krise setzt nur eine Minderheit der KMU die in Forderungen gebundene Liquidität unverzüglich frei. 62 Prozent der Entscheider sagen, sie wüssten zu wenig über Factoring, um es in ihrem Unternehmen anzuwenden. „Vor vier Jahren waren es noch 75 Prozent. Die Unsicherheit geht also deutlich zurück. Wer schon Erfahrung mit Factoring hat, setzt es heute gezielter ein, um krisenrelevante Vorteile zu nutzen", berichtet Michael Ritter, Vorstandsvorsitzender des BFM. 45 Prozent halten die Sicherheitsfunktion für einen zentralen Vorteil von Factoring. Ähnliche Zustimmung findet das umsatzkongruente Prinzip von Factoring. Eine Finanzierung, deren Volumen automatisch mit dem Umsatz wächst, ist für 43 Prozent der Entscheider interessant.

› www.bundesverband-factoring.de

PSD2-Schnittstelle der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich bewährt

Die Bundesanstalt für Finanzaufsicht (BaFin) hat der PSD2-Schnittstelle der Sparkassen-Finanzgruppe am 28. Dezember 2020 die Ausnahmegenehmigung vom Notfallmechanismus erteilt. Über diese Schnittstelle können durch den Kunden legitimierte Dienstleister auf Grundlage der europäischen Zahlungsdiensterichtlinie auf Kontoinformationen zugreifen und Zahlungen auslösen. Der Erteilung vorausgegangen war eine mehrmonatige Marktbewährungsphase, innerhalb der die PSD2-Schnittstelle der Sparkassen nachweisen konnte, dass sie den Anforderungen der BaFin standhält. Zugriffe auf die Zahlungskonten von Sparkassenkunden dürfen damit künftig nur noch über diese rechtlich regulierte Schnittstelle erfolgen.

„Wenn Zahlungsauslöse- und Kontoinformationsdienste unsere PSD2-Schnittstelle konsequent nutzen, profitieren alle Kunden von maximaler Transparenz und Datensicherheit", sagt Dr. Joachim Schmalzl, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. „Unsere Kunden haben jederzeit die Kontrolle über die Zugriffe und können diese nicht nur in ihrem Online-Banking einsehen, sondern auch verwalten." Zugriff auf Kontodaten erhalten nur Drittdienste, die von der BaFin oder ihrer jeweiligen nationalen Aufsicht lizenziert und von unabhängigen Stellen zertifiziert wurden. **› www.dsgv.de**

Digital Banking Maturity Studie 2020

Deloitte untersucht mit der globalen „Digital Banking Maturity Studie 2020" den digitalen Reifegrad von Banken. Dafür sind 318 Banken in 39 Ländern auf fünf Kontinenten untersucht worden. 180 Testkunden haben bei den jeweiligen Banken Konten eröffnet. Bewertet wurden die Internet- und Mobilebanking-Kanäle anhand von drei Komponenten: Benchmarking von über 1 000 Funktionalitäten, Erforschung der Kundenbedürfnisse und Beurteilung der Benutzererlebnisse. Im Folgenden die deutsche Sicht der Studie: Die Covid-19-Krise stellt die Geldhäuser nicht nur vor gewaltige Herausforderungen, sondern verschärft auch bestehende Probleme: strukturelle Transformation, Kosteneinsparung, Digitalisierung. Die Fähigkeit der Banken, schnell auf veränderte Bedingungen zu reagieren, wurde von den sogenannten „Digitalen Champions" am besten gemeistert und hängt mit dem jeweiligen digitalen Reifegrad zusammen.

Im weltweiten Vergleich rangiert die deutsche Bankenlandschaft im Mittelfeld, holt aber leicht auf. Neben dem Rückstand bei der Entwicklung digitaler Kanäle müssen vor allem Banken die Lücken beim End-to-End-Monitoring schließen. Zudem adaptieren junge Herausforderer neue Trends und Innovationen schneller als etablierte Spieler. So bieten ein Drittel aller deutschen Banken keine Cross-Selling-Funktionen über den mobilen Kanal an. Und auch in den Bereichen Beyond Banking und Benutzererlebnis ist der Abstand zu den Champions groß. Vor allem in puncto benutzerfreundlicher und nutzungsinspirierender Funktionalität gibt es noch erhebliches Verbesserungspotenzial. **› www.deloitte.com**

Open-Banking-Plattformen: Kooperationen sind der Schlüssel zum Erfolg

Kooperationen mit Drittanbietern sind ein wichtiger Faktor, damit Open Banking für etablierte Finanzinstitute zum Erfolg wird. Das ist das Ergebnis der Studie „Open-Banking-Plattformen" der PPI AG, für die Anbieter zu Markteinschätzung, technischen Aspekten ihrer Open-Banking-Plattformen, bereits integrierten Modulen und Partnerschaften mit Drittanbietern befragt worden sind. Für klassische Institute bieten Open-Banking-Plattformen drei zentrale strategische Vorteile: Durch digitale Alltagsangebote erhöht sich die Kundenbin-

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Verlag für Absatzwirtschaft GmbH

dung, der Innovationszyklus wird beschleunigt und die Schnittstellen- und Plattformnutzung lässt sich durch Dritte monetarisieren. Open Banking schafft damit die Möglichkeit, datengetriebene Provisionserlöse als eigenes Geschäftsmodell zu etablieren. Die strategische Neupositionierung reicht vom zuliefernden Produzenten ausgewählter Banking-Services bis hin zur Vertriebsbank innerhalb eines digitalen Ökosystems.

Mitentscheidend für den Erfolg einer Open-Banking-Strategie sind Drittanbieter wie Fintechs oder Nichtbanken. 48 Prozent der in die untersuchten Plattformen integrierten Banking-Module stammen von solchen Drittanbietern. Unter den noch nicht integrierten Modulen könnten Drittanbieter bereits 57 Prozent anbinden. Noch offerieren die Module vor allem klassische Banking-Leistungen. Aber: „Wir erleben derzeit einen Paradigmenwechsel in der Finanzbranche hin zum Beyond Banking, bei dem das bisherige Kerngeschäft zu einem Aspekt unter vielen wird", sagt Guido Köhler, Manager im Bereich Digital Banking bei der PPI AG. „In Zukunft wird eine Vielzahl von branchenfremden Leistungen und Services folgen." Die Zusammenarbeit mit Drittanbietern und deren Anbindung über Application Programming Interfaces (APIs) gibt Banken die Gelegenheit, Privat- und Firmenkunden neue, innovative Produkte und Dienstleistungen zu offerieren und in Geschäftsfelder anderer Branchen vorzudringen. **› www.ppi.de**

Finanzberichterstattung verhindert Unternehmensinnovation

Forschungsergebnisse der Londoner Business School zeigen, dass eine regelmäßigere Finanzberichterstattung Innovationen erstickt. Manager sind bei häufiger Einreichung von Finanzberichten gezwungen, sich auf die Maximierung kursorischer Gewinne auf Kosten der Umsetzung einer langfristigen Strategie zu konzentrieren. Sowohl die Quantität als auch die Qualität des innovativen Outputs nimmt dadurch ab. „Eine Erhöhung der Häufigkeit der Berichterstattung kann die Transparenz erhöhen und externe Investitionsmöglichkeiten schaffen. Aktionäre und Finanzaufsichtsbehörden sollten jedoch die hemmenden Faktoren berücksichtigen. Unternehmensinnovation hat erhebliche Vorteile für die Weltwirtschaft und Manager sollten ermutigt werden, einen ganzheitlicheren Ansatz für die langfristige Planung zu verfolgen, um die Nachhaltigkeit von Unternehmen zu verbessern", erklärt Dr. Arthur Kraft, der die Studie „Financial Reporting Frequency and Corporate Innovation" mitverfasst hat.

Er verweist auf die aktuelle Coronavirus-Pandemie als Beweis dafür, dass Unternehmen vorausschauend denken müssten. „Obwohl niemand die Ereignisse des Jahres 2020 vorhersehen konnte, ist es offensichtlich, dass diejenigen, die in der Lage waren, Geschäftsmodelle und Dienstleistungen an eine sozial entfernte Bevölkerung anzupassen, im Allgemeinen besser durch die Pandemie gekommen sind. Die Fähigkeit, sich an das anzupassen, was als ‚neue Normalität' aussehen könnte, wird Investitionen in Innovationen wie nie zuvor erfordern." **› www.cass.city.ac.uk**

Veranstaltungen

RISIKOBEWERTUNG UND ABSICHERUNG VON FORDERUNGEN

Dieses Seminar gibt Antworten auf viele Fragen rund um die Themen Kreditprüfung, Kreditversicherung Risikoeinschätzung und Forderungsabsicherung, die selbst in gängiger Fachliteratur nur schwer zu finden sind. Unterstützt werden die Inhalte durch Tipps aus der Berufspraxis eines Kreditmanagers. Das Online-Seminar findet am 23. März 2021 statt. Weitere Informationen unter: **› www.deutsche-kongress.de**

SICHERSTELLUNG DES ICAAP

Die aufsichtliche Beurteilung der bankeninternen Risikotragfähigkeits-(RTF)-Konzepten (ICAAP) ist in einem nationalen Leitfaden niedergelegt. Die Änderungen betreffen insbesondere die Einführung zweier unterschiedlicher Perspektiven zur Beurteilung der RTF, eine drei Jahre umfassende Kapitalplanung sowie angemessene Stresstests im Rahmen des ICAAP. Die Online-Veranstaltung vermittelt die aufsichtlichen Erleichterungen im Rahmen der Corona-Krise sowie die aktuellen Regelungen, die die Aufsicht für Institute vorsieht, und was bei der Umsetzung beachtet werden sollte. Termin ist am 6. Mai 2021. Informationen unter: **› www.forum-institut.de**

12. FORDERUNGS-, KREDIT- UND RISIKOMANAGEMENT-TAGE

Die Teilnehmenden können sich über das Forderungs-, Risiko- und Debitorenmanagement informieren und austauschen. In Vorträgen wird erläutert, wie man sich vor Betrug schützen, Risiko bewerten und gesetzliche Änderungen gezielt für das Forderungs- und Kreditmanagement nutzen kann. Im Fokus sind außerdem Inkassoregulierung, Künstliche Intelligenz im Forderungsmanagement sowie die EU-Restrukturierungsrichtlinie mit Änderungen im deutschen und europäischen Insolvenzrecht. Termine sind am 23. September 2021 in Berlin, 26. Oktober 2021 in Frankfurt am Main sowie 3. November 2021 in München: **› www.deutsche-kongress.de**

RISIKOMANAGEMENT FÜR FINANZDIENSTLEISTER

Wer beispielsweise bei Banken das Risikomanagement verantwortet, braucht vielerlei profunde Kenntnisse: Gefragt ist mathematisches und wirtschaftswissenschaftliches Wissen, aufsichtsrechtliche Vorgaben sind ebenso zu berücksichtigen wie Entwicklungen am Finanzmarkt. Der berufsbegleitende Masterstudiengang der Universität Oldenburg qualifiziert für leitende Positionen im Risikomanagement. Weitere Informationen: **› www.uol.de**

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Verlag für Absatzwirtschaft GmbH